

ITALIENISCHE FARBTUPFER

Eine poetische
Annäherung in 57
Gedichten



Florian Fritz

Inhaltsverzeichnis

Sich Italien nähern

Dolomiten

Südtirol

Una notte italiana

Oktoberreben

Wo die Etsch ins Meer mündet

Venedig

Der Barista und ich

Mare adriatico

Ferragosto

Il Faro di Goro

Porto Levante

Die Insel im Delta

Chioggia

Der Po

Risotto

Die Saline von Comacchio
Der Kanal von Comacchio
Flamingos
Sacca degli Scardovari
Polesine Camerini
Treibholz
Vor der Bar in Camerini
Der Stand bei Camerini
Un' altra notte italiana
Die Fischerhütten im Podelta
Faro di Goro Variante
Spiaggia Barricata
Treno d' Italia Chioggia-Adria, 2020
Nachsaison in Boccasette
Der Bienenfresser bei Ca di Mello
Olivenbäume
Monti Casentini
Il Calcio
Il Bar
Amatrice, 2021

Schafshitze

Zikaden

Alatri, Centro Storico

Die Piazza

Ankunft in Neapel

Graffiti napoletani

Banksy in Neapel

Die Krippengasse und Maradona

Oben und unten in Neapel

Pizza napoletana

Il caffè napoletano

Straßenpflaster in Neapel

Verkehr in Neapel

Der Himmel

Mamma Mia

Siesta

Vesuv

Ventotene

Pompeji

Isola di Procida

Isola di Ischia

Der Wind des Südens

Sich Italien nähern

Ab Innsbruck schleicht der Zug dahin,
durch Felsen, und wir mittendrin.
Ein schmales Tal mit wenig Licht,
das sich an steilen Flanken bricht.
Der Zug, er schnauft und ächzt und rattert
und pfeift und bläst und rauscht und knattert.
Dunkle Tannen, lichte Fichten
könnten allerlei berichten,
Äste, Zweige, Büsche, Stämme,
über steilen Hängen Kämme,
immer wieder Tunnelschwärze.

Neonlicht, gleich einer Kerze
flackert bleich am Deckengang.
Draußen zieht der Alpenhang
ewiggleich und sanft vorüber.

Fast am Himmel, obendrüber,
Brücken, die auf Stelzen stehen.
Nur die Laster sind zu sehen,
kriechen wie ein müder Wurm
aufwärts unter Schnee und Sturm.
Bahn und Autos eint ein Nenner:
Alle wollen hoch zum Brenner.

Welch ein Ort, so voller Mythen,
Einkaufszentren, Plastiktüten,
Gleise, Laster, grauen Dächern,
Imbissstuben, Wegwerfbechern,
Menschentrauben, stets im Lauf,

Lange hält sich niemand auf.
Zollhaus, Schlagbaum sind Geschichte.
Anekdoten und Berichte,
wie es früher einmal war,
hört man in der Bahnhofsbar.

Wenn der Zug dann weiterfährt,
fühlt man sich so unbeschwert.

Es geht südwärts, das ist schön!
Palmen sind zwar nicht zu sehn,
was man aber sagen kann:
Es fühlt sich nach Italien an.

Dolomiten

Felsen, Grate, Kare, Zacken,
Schuhe, die beim Steigen zwacken,
Hütten, Kühe, Blumenwiesen,
Zwerge, Elfen, Götter, Riesen,
Erbe einer Weltkultur,
Größe und Romantik pur.

Wolkentanz und Alpenglühnen,
Tropfen, die vom Himmel sprühen,
Adler, Gamsen, Murmeltiere,
heiße Suppen, kühle Biere.

Aber halt auch Menschenmassen,
Gondelbahnen, Pistenrassen,
Gletscherschmelze, Erosion,
Lichtverschmutzung und Beton.

Es bleibt zum Schluss der Blick von oben,
vom höchsten Punkt, vom Gipfel droben.
Da ist man auch nicht mehr allein
und trotzdem lichtet sich das Sein
und lässt des Menschen Blick sich klaren:
Es gilt, die Schöpfung zu bewahren.

Südtirol

Wir Deutsche fahren gern dorthin.
In *der* Region ist alles drin!
Im Winter locken Ski und Schlitten,
im Sommer nette Wanderhütten.

Im Herbst, da duften die Kastanien
und es gibt Sonne wie in Spanien.
Im Frühjahr grüßt die Blütenpracht,
der Knödeltris ist selbstgemacht,
und seht nur, wie ein jeder lacht
im Glanze seiner Sonntagstracht!

Nun ja, es wird schon viel gebaut,
der Bagger gräbt, wohin man schaut,
die Lodge, sie leuchtet in der Ferne:
Fünfeinhalb gezackte Sterne!
Der Bademantel blendend weiß
und nebenbei: der Preis ist heiß!

Am Gipfelkreuz vom Petz am Schlern
da haben sich die Massen gern
und vielerorts herrscht Parkverbot,
denn der Verkehr ist aus dem Lot.

Doch blickt der Mensch zum Rosengarten,
wo König Laurins Sagen warten
und abends rote Felsen leuchten,
dann fühlt er, wie die Augen feuchten,
und tief im Innern weiß er wohl:
So schön ist's nur in Südtirol!

